

fließen lernen

künstlerische und didaktische
Arbeiten zur Phänomenologie des Fließenden
Andreas Mayer-Brennenstuhl



Wasser ist ein idealer Betrachtungs- Gegenstand um transformatorische Prozesse in der Natur zu studieren, aus dem Wahrgenommenen können wir dann Schlussfolgerungen ziehen für Transformationsprozesse auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene.

An Fließprozessen in der Natur können dynamischen Strukturen in ihrer Wandlungsfähigkeit zwischen Chaos und Ordnung wahrgenommen werden. In ihren Aufbau-und Abbauprozessen zeigen sie einen flexiblen Umgang mit Widerständen, in ihrem steten Fortschreiten sind sie dennoch ewig gleich Bleibend. Und das alles in unglaublicher Eleganz und Schönheit!





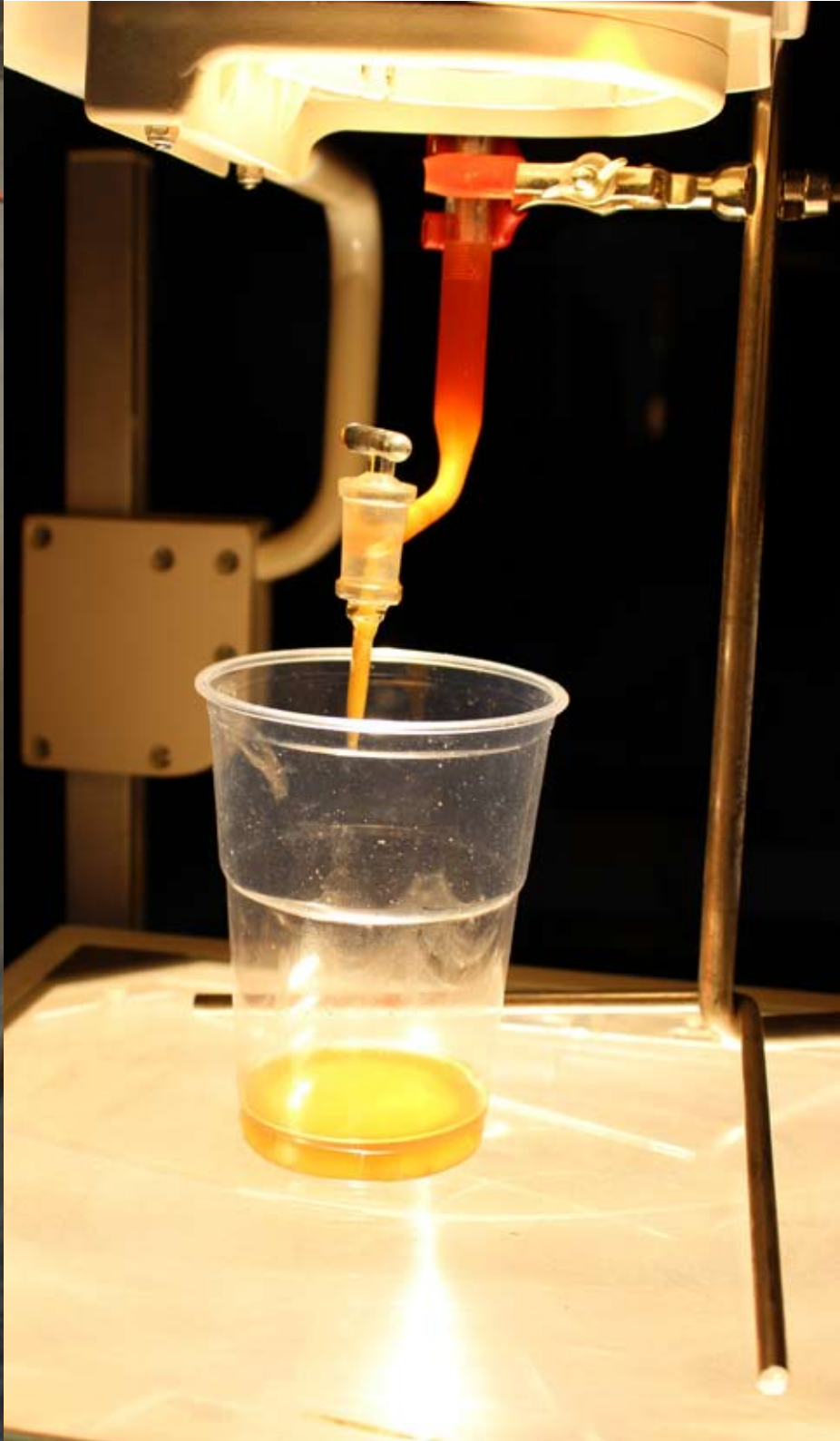




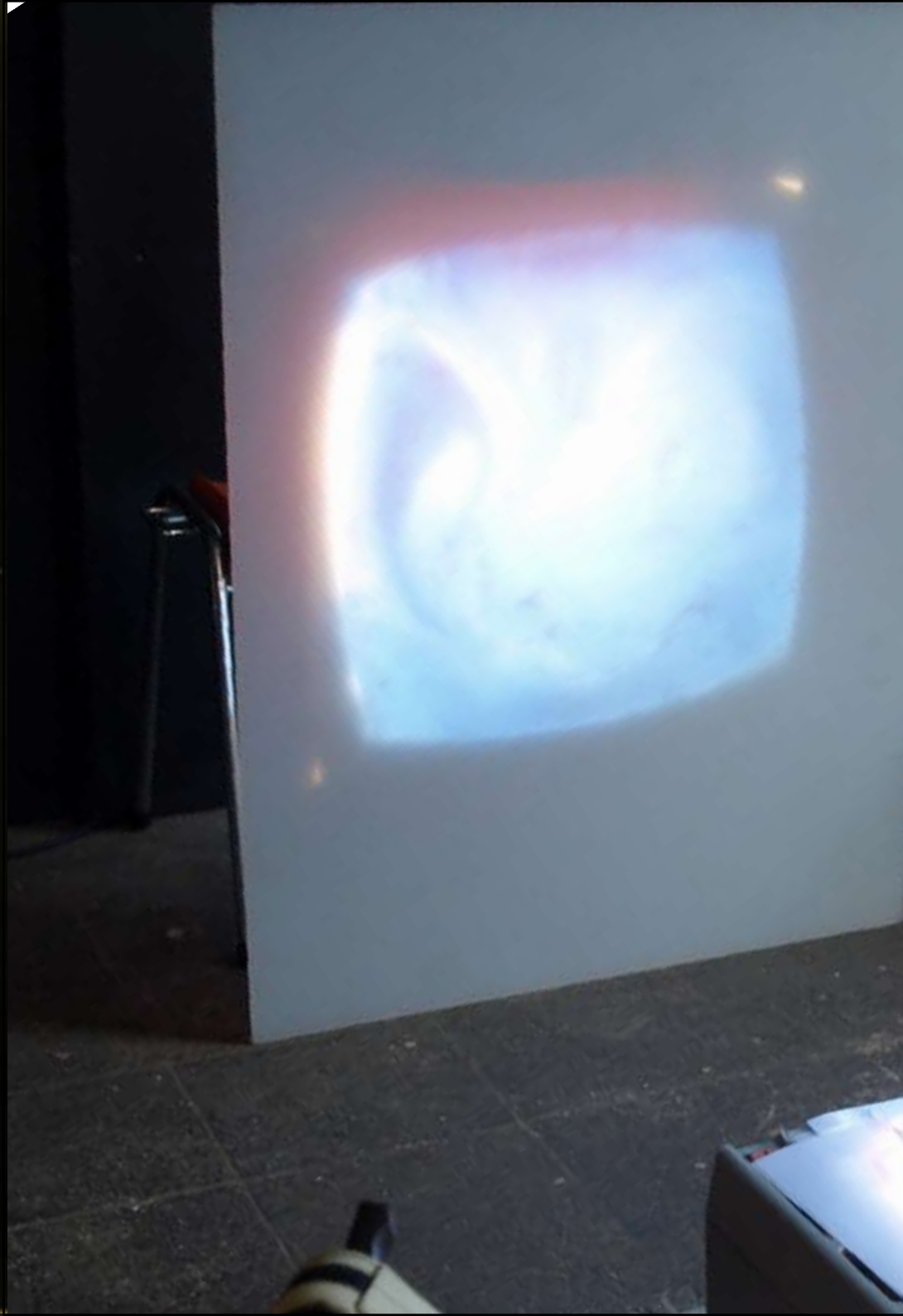
Didaktische Installation zum Seminar „Fliesen lernen“ (seit 1990)

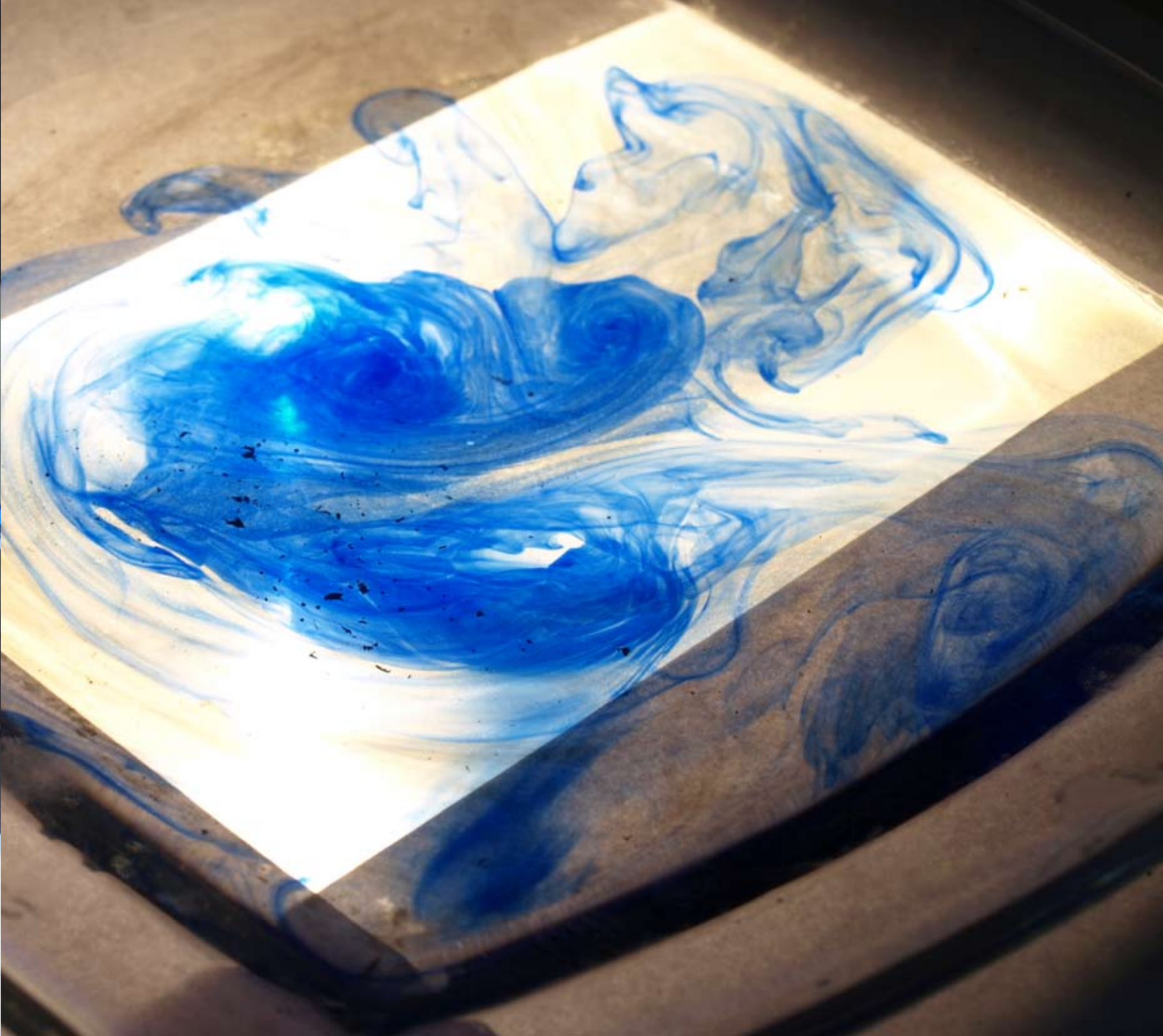
Anhand verschiedener Experimentiers-Stationen und Anschauungs-Objekte werden in diesem Seminar Phänomene der Fließenden wie Tropfen, Wellen, Strömungsformen usw. den Teilnehmerinnen vermittelt. Indem sie exakt und bewusst wahrgenommen werden, können sie um Ausgangspunkt einer phänomenologischen Anschauung-Schulung werden.

Innerlich mitempfindend können prozessuale Dynamiken von Flüssigkeiten in ihren Verwandlungs-Stadien erlebbar werden und in Resonanz treten mit eigenen Wandlungsprozessen. Dabei wird die eigentlich „unbegreifbare“ Qualität des Fließenden intuitiv nachvollziehbar und damit fassbar. Darüber hinaus werden auch dynamische Strukturen von Wandlungsprozessen in „unsichtbaren“ Dimensionen, beispielsweise bei sozialen oder psychischen Prozessen mit dieser Wahrnehmungsschulung nachvollziehbar









„O! CÉST LA VIE“ (1994)
Shedhalle Tübingen

(Schläuche, Kiste, Tresen, Knochen aus Pappmachée, Schiftzug „Fischer“)







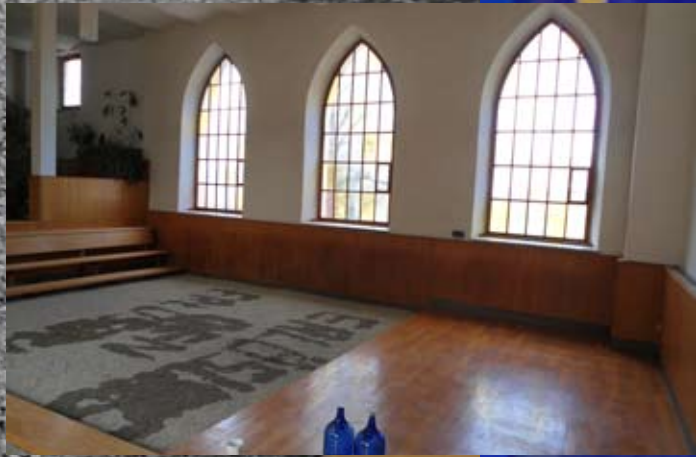
„FISCHER“ (1990)
zerlegter Reklame-Schriftzug, Metallblech







„ERLÖSUNG DEN ERLÖSERN“ (2014)
Performative Aktion , Beitrag zum „Oster-Atelier“ in
der Gemeinschaft Schloss Tempelhof

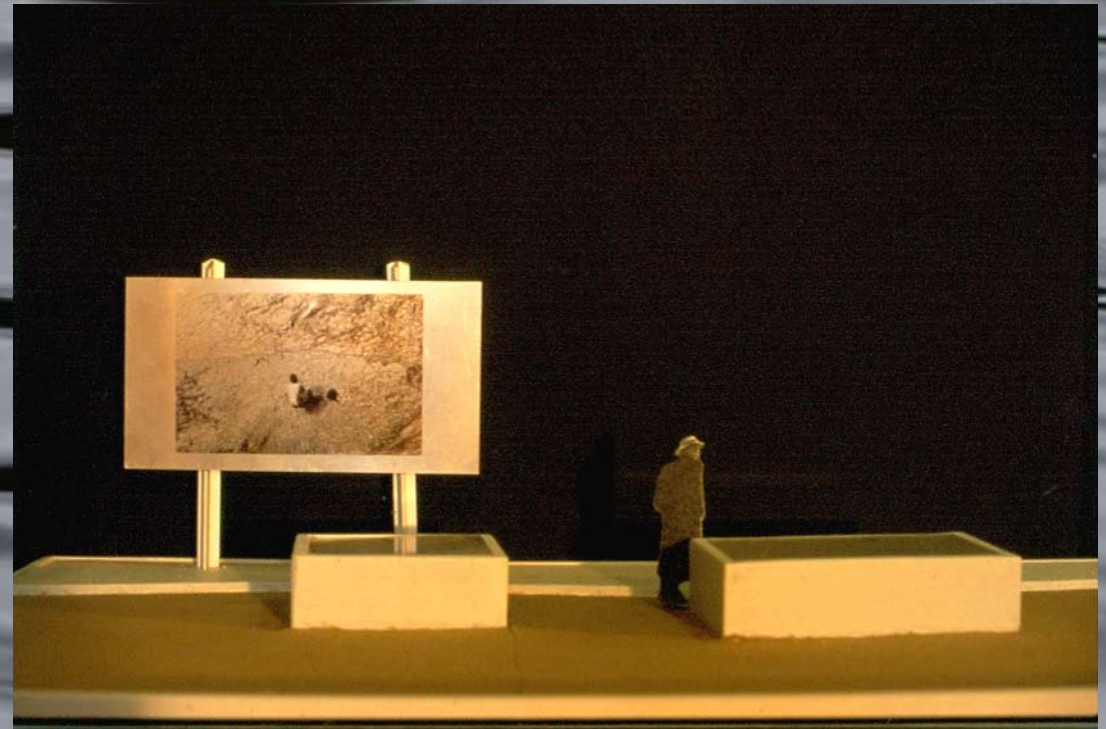


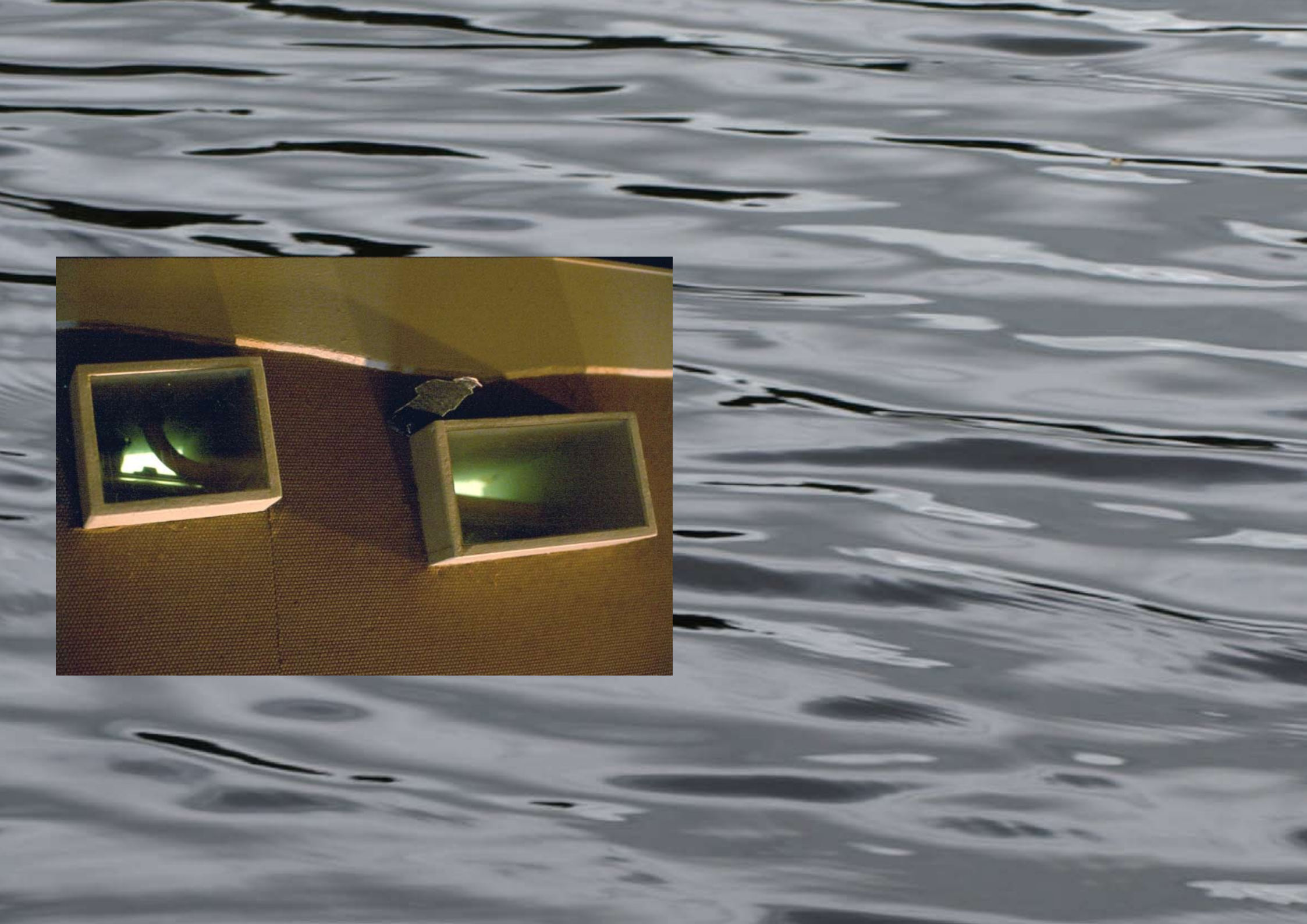
„Modell für einen Brunnen“ (1984)

Wettbewerbsmodell für einen „Brunnen-Wettbewerb“

Anstelle eines „Brunnens“ wurde in diesem Wettbewerbsbeitrag vorgeschlagen, die tatsächlichen Gegebenheiten der öffentlichen Wasserversorgung zu zeigen.

Zwei Sichtschächte sollten den Blick freigeben auf die unterirdische Infrastruktur, mit der Wasser zu- und abgeleitet wird. Eine Plakatwand war für vorgesehen im ständigen Wechsel Foto-Arbeiten zum Thema „Wasser“ zu präsentieren. Der Entwurf wurde nicht ausgeführt



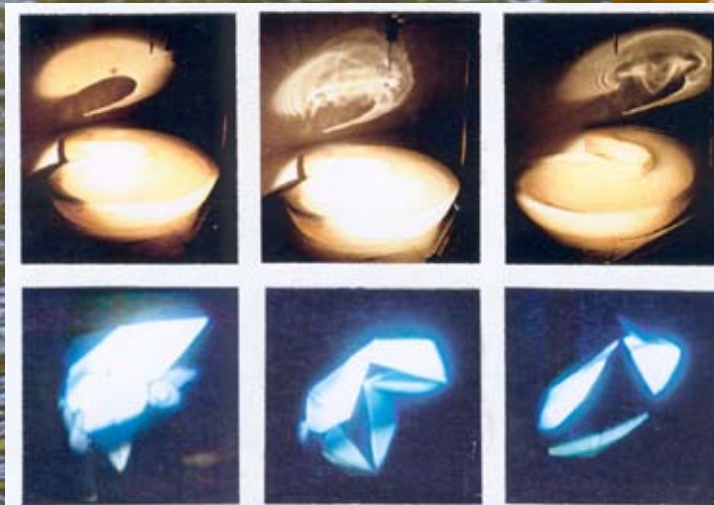


„PROVISORISCHE WASSERSTELLE“

Temporäre Installation und Aktion in einer Fußgängerzone
Beitrag zum Symposium „SCHAUPLÄTZE“ Füssen 1991

Ein blauer Container mit dem Schriftzug „PROVISORISCHE WASSERSTELLE“ und einer ansprechenden Innenraumgestaltung wird für die Dauer von 14 Tagen in der Fußgängerzone aufgestellt.

Die Inszenierung eines kultivierten Wasserausschanks an einer Bar in diesem Raum, in Kombination mit experimentellen Anordnungen und Exponaten über Phänomene des „Fließenden“ bietet Passanten die Gelegenheit zu einem unverbindlichen Eintreten. Interessierte Besucher können sich an der Bar vom permanent anwesenden Künstler ein Glas Wasser reichen lassen.



PROVISORISCHE

WASSERSTELLE

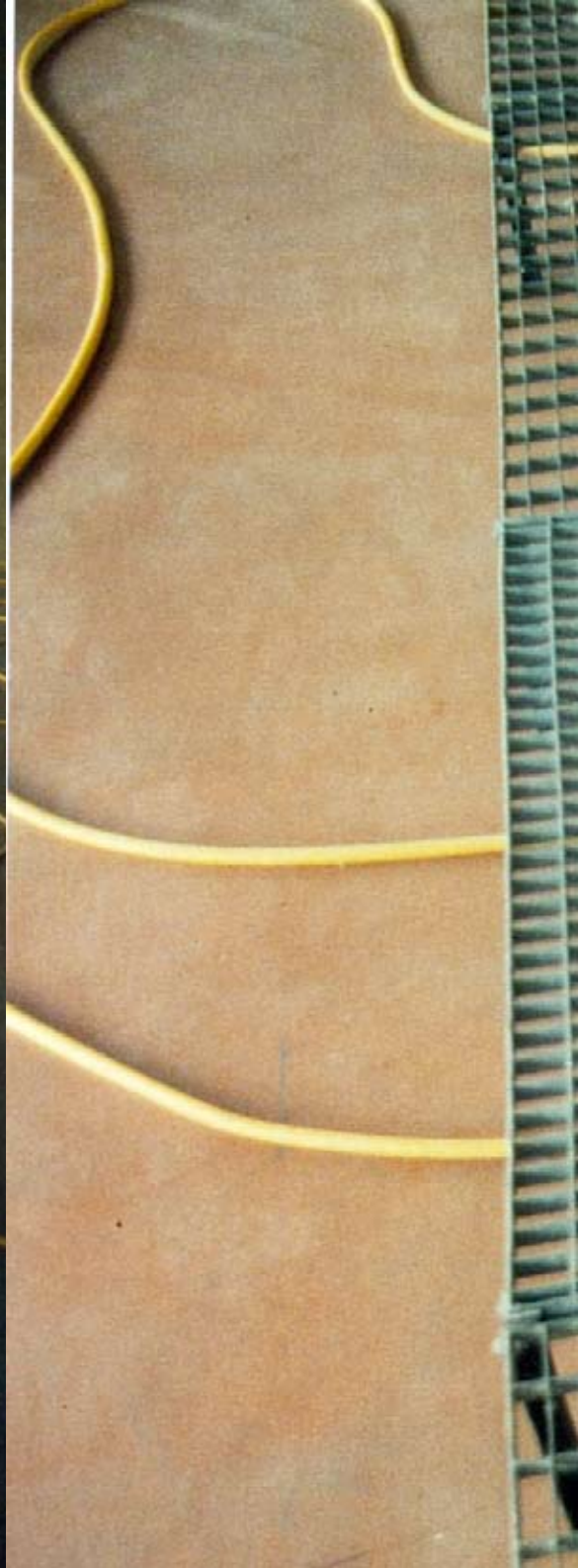
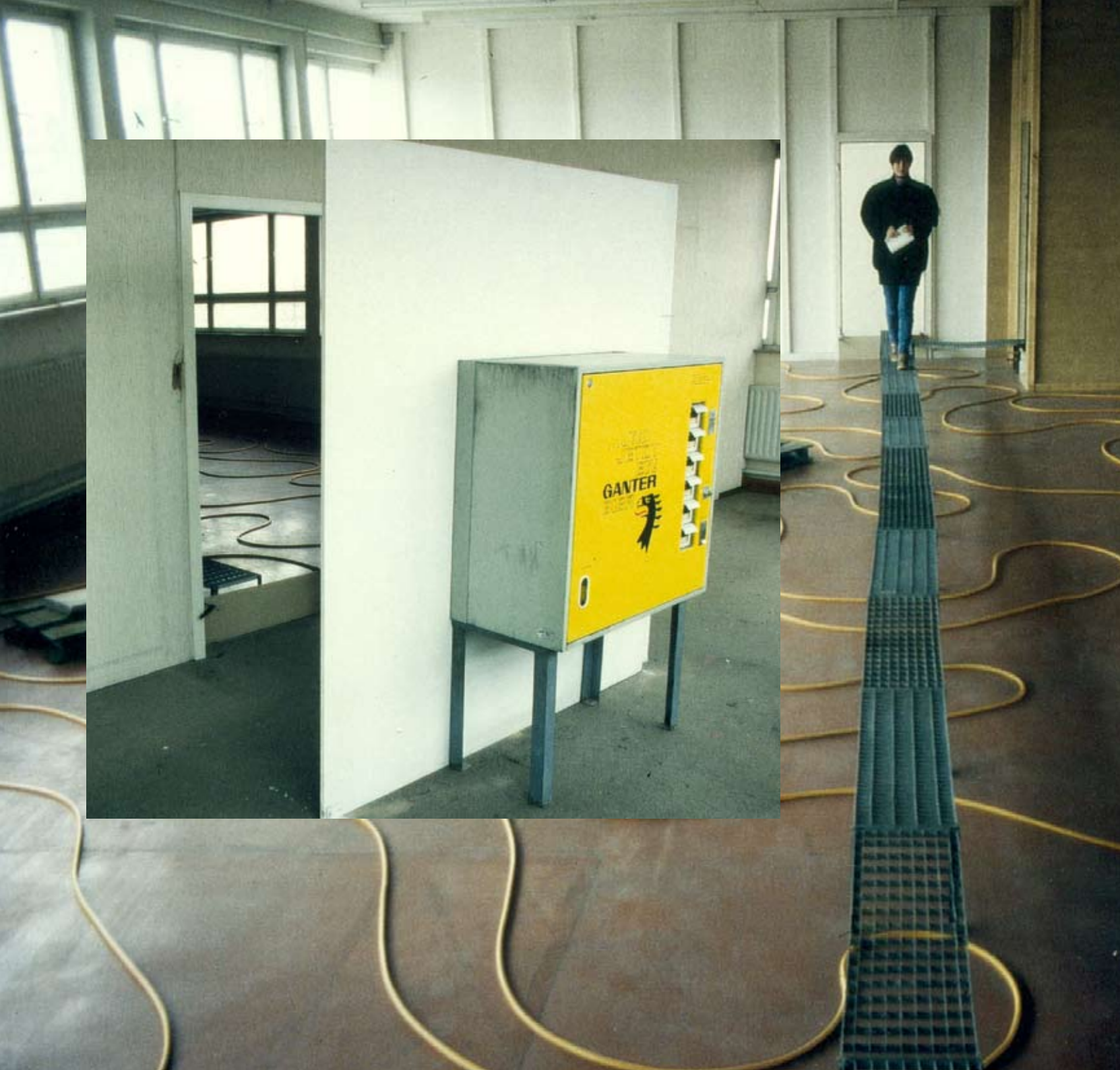
„DAS VIKTOR SCHAUBERGER KABINETT“
(EDELWASSER- EINE FRAGE DER FORM)

Temporäre Installation in einem Supermarkt
Beitrag zu „...Die Augen essen mit“ Kunstverein Neuhausen
1994

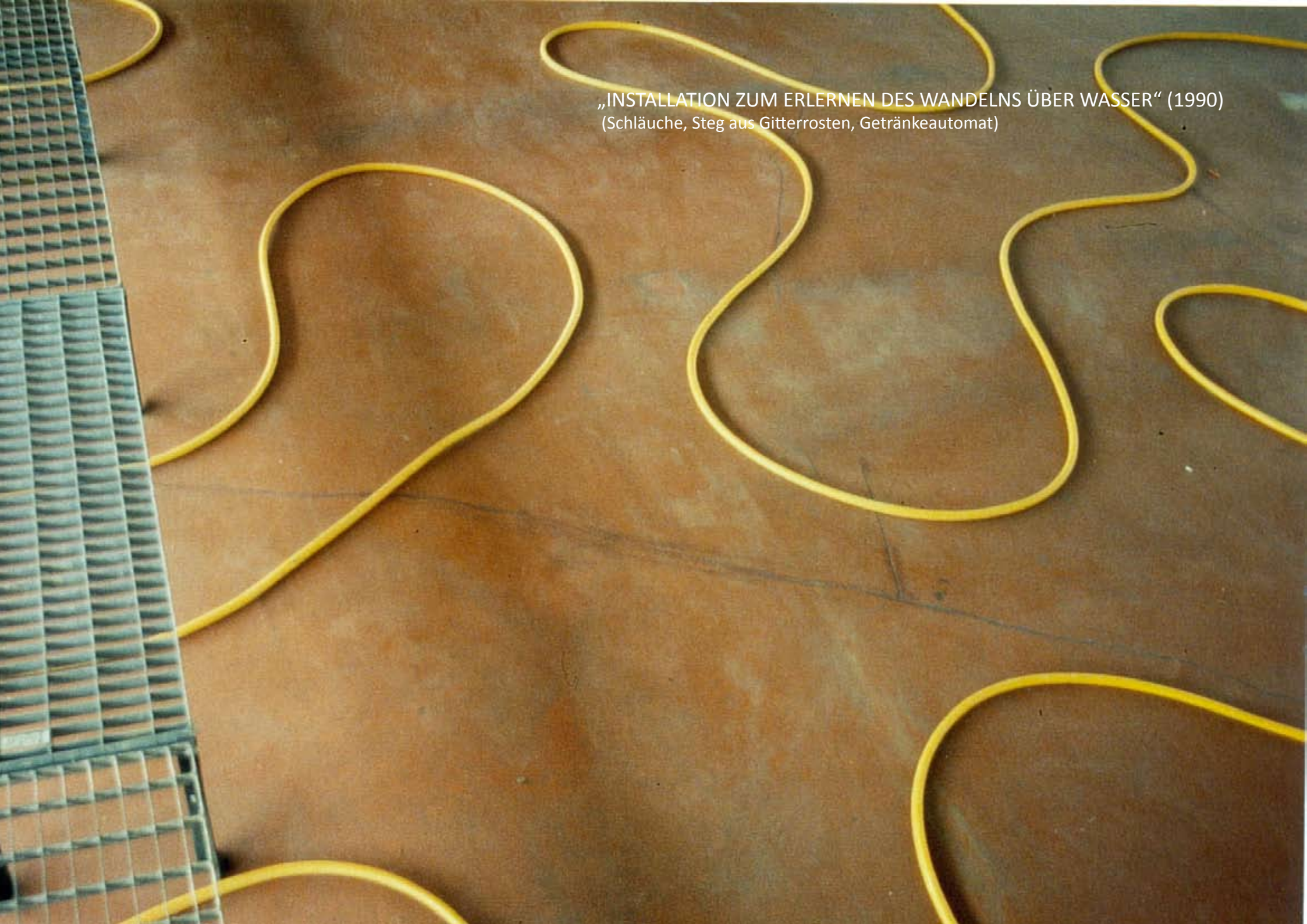
In der Getränkeabteilung eines Supermarktes werden die Getränke-Kisten so umgestapelt, daß eine Architektur-Situation entsteht mit rechteckigem Grundriss (3 x 4 m , h: 3 m). Auf einer Seite befindet sich ein Zugang in den Innenraum. An den Wänden sind Schauvitri- nen“ aus Papp-Kartons mit Plastikfolien anstelle von Glas zu sehen. Inhalt: vergilbte Zeitschriften aus den 50er- Jahren mit Berichten über die Forschungen des damals populären aber heftig umstrittenen „Wasser-Forschers“ Viktor Schauberger, dem angeblichen Erfinder von „EDELWASSER“. Etwas erhöht: ein Portrait von Schauberger, davor ein Glas Wasser.







„INSTALLATION ZUM ERLERNEN DES WANDELNS ÜBER WASSER“ (1990)
(Schläuche, Steg aus Gitterrosten, Getränkeautomat)







„LOURDES-MADONNA“ (1986)

(100 x 190cm, 2-teilige s/w-Photo-Collage in Metall-Acrylglas-Rahmen, Transportkiste)

Ein Exponat wird an der Wand präsentiert während das andere schwebende über der Transportkiste positioniert ist in derselben Position wie die auf dem Foto abgebildete Figur. Der Boden der Kiste ist mit Plastikfolie ausgeschlagen und mit einer Schicht Wasser bedeckt.



„KNOCHENSPELDE“ (2006)

Wand-Installation mit 5 Knochen (Fotodruck auf Aluminium)
und 5 Gummi-Gießkannen (mit Wasser gefüllt)





„AQUARELL“ (1992)
(140x 100 cm)



„KNOCHEN“ (1996)
(Tusche Bleisift)



„KNOCHEN 3“ (1996)
(Tusche Bleisift, 22x 30cm)



„KNOCHEN 5“ (1996)
(Tusche Bleisift, 22 x 30cm)



„Organbildung 1-3“
(Aquarell, Collage,
22 x 40cm)



